

Alltag des Planjahr fünf

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

Die Befahrer des Kraftverkehrs...

Dank der erfolgreichen Arbeit vieler Bearbeiter...

Zu Ehren der Farmarbeiter der Kolchose...

Am Verladeplatz der Gefrierabteilung...

Bei den Fischern und folglich auch bei den Arbeitern...

Das Kollektiv der Abteilung Nr. 17...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Reparaturarbeiter von Lugowje...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

beide Trägerinnen des Ordens „Ehrenzeichen“...

Das Kollektiv des Sowchos „Jushny“...

Das Kollektiv der Abteilung Nr. 17...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 21. Juni 1978

Nr. 122 (3246)

Preis 2 Kopeken

Dem Wettbewerb — hohe Wirksamkeit

Nicht nur vormerken, sondern auch erfüllen

Der Koktschelawer Betrieb für Sauerstoff- und Atmungsapparatur...

In einigen Tagen wird das zehnte Planjahr...

schuß in unserer Arbeit auf ein Minimum...

Wir wissen gut, daß der Erfolg eines beliebigen Beginns...

Große Bedeutung hat für die Steigerung der Effektivität...

Das Kollektiv der Abteilung Nr. 17...

Eines Tages legten mir Genadi Kister und Wladimir Kornuchow...

Einige Tages legten mir Genadi Kister und Wladimir Kornuchow...

zu folgen und sie außerdem zum Wettbewerb aufzufordern.

Seitdem ist bereits ein halbes Jahr verlossen...

Das wichtigste, worauf wir bauen, ist die rationelle Nutzung...



Das den Orden „Ehrenzeichen“ tragende Kleinmotorenwerk...

Unsere Bilder: Der Kontrollor der Abteilung für technische Kontrolle...

Der Brigadier der mechanischen Abteilung...

Das Kollektiv der Abteilung Nr. 17...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...



Das Kollektiv der Abteilung Nr. 17...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

An den XI. Kongreß des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei...

Die sowjetischen Kommunisten, die Werktätigen...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

markant der internationalen Charakter des gegenwärtigen...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

bestehenden Herde der internationalen Spannung...

Wir sind überzeugt davon, daß der weitere Zusammenbau...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Reparaturwerker im Produktionsaufgebot

Unweit der Autobahn Frunse-Dahambai...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

ändern, was wiederum ermöglicht, die gesamte Produktionsleistung...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Mit einem Wort, der Nutzeffekt der von den Meistern...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Forschungskomplex Salut 6 — Sojus 29 setzt Raumflug fort

Der Flug des bemannten sowjetischen Forschungskomplexes Salut 6...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Die Fahrerhäuser werden besonders zusammengebaut...

Der Arbeit— hohe Effektivität. Den Erzeugnissen— ausgezeichnete Qualität



Aktiv am volksumfassenden Kampf um Effektivität und Qualität teilzunehmen — das bedeutet, alle Möglichkeiten für die Erzielung der höchsten Arbeitsproduktivität zu nutzen.

(Aus dem Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol)

In den sozialistischen Verpflichtungen, die von Kollektiv des Bergwerks „Wostotchno-Dsheskaspa n s k“ für das laufende Jahr übernommen wurden, steht geschrieben: „Den Jahresplan in der Gewinnung von Erz bis zum 29. Dezember und von Metall zu 100,4 Prozent zu erfüllen, Vortriebsarbeiten zu 102 Prozent zu leisten, die Arbeitsproduktivität gegenüber der im Jahre 1977 um 3 Prozent zu erhöhen und den Selbstkostenpreis

Der Wert dieser Initiative bestand vor allem darin, daß nicht nur die Abbaubrigaden des Bergwerks „Wostotchno“, sondern auch die der anderen Bergwerke des Kombinars ihr Folge leisteten. Ein ganzes Dutzend von Brigaden setzte sich eine 1000-Tonnen-Leistung in 24 Stunden zum Ziel, späterhin wurde ihre Zahl noch größer. Das Parteikomitee des Bergwerks veranlagte in einer Sitzung die ersten Arbeitserfahrungen der Brigade Rasnowski,

die nach der neuen Technologie arbeiten. Die ständige Aufmerksamkeit und Unterstützung seitens der Parteiorgane, floßen den Arbeitern Selbstvertrauen und die Überzeugung ein, daß die 1000-Tonnen-Grenze noch nicht die Höchstleistung sei, noch nicht die nach zusätzlichen Reserven zu suchen und diese vernünftig zu nutzen. „Zu neuen Arbeitserfahrungen begeistern unsere Menschen das hohe Bewußtsein ihrer Pflicht vor der Partei und dem Volke“, sagte

104 Prozent und in der Arbeitsproduktivität zu 107 Prozent erfüllt. Die tagesdurchschnittliche Leistung erreichte 1350 Tonnen. Die Initiatoren haben Tausende Rubel auf ihrem Konto, dank der Unterstützung einmaliger Abschreibungssummen und sparsamen Verbrauch von Brenn- und Schmierstoffen.

Die Erzeugungswuchs auch in allen anderen Brigaden an. Im Ergebnis hat die Brigade Rasnowski die zeitweiligen Schwierigkeiten überwunden und erfüllt stabil seine Planaufgaben.

Beim Start ins dritte Planjahr hatten die Kumpel des Bergwerks „Wostotchno-Kasachstanski“ beschlossen, die erzielten Erfolge zu festigen und zu vermehren. Wie auch in den vorangegangenen Jahren wurde Kurs auf eine rationelle Nutzung der fahrbaren Ausrüstungen und auf die Entlastung des Wettbewerbs unter den Brigaden der Tausender genommen. Die Bergleute lassen sich in ihrer Arbeit von den Devisen leiten: „Rekordleistung eines Schichtarbeiters von heute ist morgen Norm für alle.“ Was du selbst gemeistert hast, das bringe einem andern bei.“

Die Bewegung der Brigaden der Tausender, die auf Initiative von Rasnowski und Abramow entstand, hat sich über die Grenzen des Bergwerks hinaus verbreitet. Sie wurde von den Kumpeln der Bergwerke „Sapandy“ und „Jushny“ unterstützt. Ihr haben sich allein in diesem Jahr 22 Kollektive angeschlossen, die Mineralrohstoffe gewinnen.

Auf den ersten Blick scheint die Arbeit in der Brigade von Abramow, ebenso wie in den anderen organisiert zu sein, die Leistung ist aber höher. Die Ursache ist die, daß alle technologischen Operationen hier etwas schneller und besser ausgeführt werden und der Arbeitsrhythmus exakter und rascher ist. Der Nutzungsfaktor der Ausrüstungen ist bei den Initiatoren um 0,07–0,08 höher als die durchschnittliche Kennziffer im Bergwerk. Solche Hundertstel geben aber den Ausschlag für den Erfolg.

Das ermöglichte dem Kollektiv der führenden Brigade, im Vorjahr 425 000 Tonnen Erzrohstoff zu fördern und nach der Menge der Erzeugung der Tausender die Verpflichtungen für das letzte Jahr des Planjahres zu erfüllen. Den Zweijahresplan zu erfüllen hat das Kollektiv zu

Gute Erfahrungen werden umfassend angewandt

einer Tonne Erz um 0,5 Prozent zu senken.“ Daraufhin folgt eine wesentliche Ergänzung: Die Erzeugung mit selbstfahrenden Ausrüstungen ist auf 78 Prozent und durch die Brigaden der Tausender — auf 52 Prozent vom Gesamtumfang zu bringen.“ Die Bewegung der Brigaden der Tausender, die Anfang des 9. Planjahres in der Riesengrube Nr. 57 entstanden, war, führt heute weitgehend die Entlastung Initiator des Wettbewerbs, alle 24 Stunden 1000 Tonnen Erz zu fördern, war damals die Brigade des Kommunisten und Trainers des Lenkordens R. Rasnowski. Es galt, die Entwurfskapazität in gedrängten Terminen zu meistern.

wies auf die positiven Seiten hin und zog tiefe, wirtschaftlich begründete Schlußfolgerungen. Auf der Basis der Brigade Rasnowski eröffnete das Parteikomitee eine Schule fortgeschrittener Erfahrungen für alle Brigadiere, Leiter der Arbeitsgruppen und die meisten Bergleute. Um den Wettbewerb der Kollektive anzuregen, wurde die Sichtweise verbessert und ein Plakat angefertigt, das über die Erfahrungen der Schrittmacherbrigade berichtet, häufiger wurden Wandzeitungen „Stacheln“, „Blitz“ und „Kampfbücher“ herausgegeben. Ernsthafte Korrekturen wurden auch in die Bedingungen des Wettbewerbs und der Aufmunterung von Besatzern eingetragen, was die Rolle der moralischen und materiellen Stimulierung hob.

diesbezüglich der Sekretär des Parteikomitees des Bergwerks I. Kozjyn. Wir sind verpflichtet, die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Besterfahrungen in beschleunigtem Tempo in die Produktion einzuführen, unermüdlich vorwärtszuschreiten und immer Größeres zu erzielen.“

Darum wurde Anfang des 10. Planjahres im Bergwerk eine weitere Initiative gestartet: Die Abbaubrigade Abramow verpflichtete sich, in fünf Jahren die tagesdurchschnittliche Leistung auf 1385 Tonnen zu bringen. Nach Berechnungen der Spezialisten ist diese Grenze nur unter der Bedingung zu erzielen, wie die Methoden der Bohr- und Schiebarbeiten noch mehr vervollkommen und der Rhythmus beim Verladen und Transportieren der Erzmasse beschleunigt werden.

Dem sozialistischen Wettbewerb schlossen sich 12 Abbaubrigaden des Bergwerks an, auch die Vortriebsarbeiten unterstützen diese Bewegung. So verpflichtete sich die Vortriebsmannschaft von W. Dmitrijenko, die fünfjährigen Aufgaben in 3 Jahren und 10 Monaten zu erfüllen und die Einzelleistung auf 13,5 Kubikmeter je Schicht zu bringen. Auch die Kumpel aus den Brigaden von I. Lutschanowitsch, M. Salzew und anderen unterstützen dieses Vorhaben.

Das Kollektiv der Brigade von A. Abramow, das diese In-

Initiative gestartet hat, verfügt über ein notwendiges Komplex von Maschinen und Ausrüstungen, hat den rhythmischen Produktionsablauf in allen drei Schichten organisiert und den Verlust an Arbeitszeit, rasche Herstellung. Der Abbau und das Verladen von Erz erfolgt in zwei Schichten, in der dritten werden Vorbeugungs- und Renovierungsarbeiten ausführt. In einer Schicht arbeiten in der Brigade je nach Verhältnissen 3–5 Mann. Der Zyklusplan, der das Abbauen und das Verladen nicht weniger als 1300 Tonnen Erz in 24 Stunden vorsieht, wird streng eingehalten. Der Abschlag erfolgt in der Regel während des Schichtwechsels.

Die Bergarbeiter aus der Brigade Abramow haben Wechselschicht gemeistert und alles gelernt, was sie können müssen. Viele von ihnen können beide Bohranlagen bedienen, die Lademaschine steuern und Hilfsarbeiten leisten. Die Arbeitsgruppen werden so komplettiert, daß sich neben jedem erfahrenen Kumpel ein Jungarbeiter befindet, der von seinem Lehrmeister lernt und seine Kenntnisse im Bergmannsberuf vervollkommen. Die meisterhaften Mitglieder der Brigade bilden Kräfte heran, die sowohl für ihr eigenes als auch für andere Kollektive. So hat z. B. der Maschinist W. Schatunin den Jungarbeiter W. Rosenberg angeleitet und stand neben so lange zur Seite, bis er seinen Lehrmeister in der Arbeit nachkam. Sein anderer Lehrling A. Mordwinow erging später in den Nachbarabschnitt über.

Im Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über die Erfüllung und Überbietung des Jahresplans 1978 heißt es: „Hauptsahe ist von dem ersten Tag des Jahres einen straffen Arbeitsrhythmus, die Erfüllung der staatlichen Planaufgaben und der sozialistischen Verpflichtungen durch jedes Arbeitskollektiv, jeden Rayon, jede Stadt, jedes Gebiet, jede Region und Republik zu sichern.“ Diese Bedingung wird von den Abbaubrigaden, die um die 1000-Tonnen-Leistung in 24 Stunden kämpfen, strikt beibehalten. Gerade sie haben vor allem die Erfüllung der Aufgaben für fünf Monate des laufenden Jahres in ihren Hauptkennziffern gewährleistet.

Wiss KLUGE
Gebiet Dsheskaspa

Tag des politischen Unterrichts

Wichtig in der politischen Massenarbeit der Stadtparteiorganisation ist neben den planmäßigen und täglichen Ansprachen der Lektoren, Politreferenten, Politinformanten und Agitatoren auch ihr Erscheinen am gleichen Tag in den Kollektiven aller oder der meisten Industrie- und Baubetriebe sowie der wissenschaftlichen, kulturellen und anderen Anstalten. In Alma-Ata ist zu einem solchen Tag jeder dritte Freitag des Monats geworden. An solchen Tagen erläutert das ideologische Aktiv der Republikhauptstadt den Werktätigen und der Bevölkerung die wichtigsten Parteiodokumente, informiert sie über den Verlauf der Erfüllung der Planaufgaben und der sozialistischen Verpflichtungen.

Der einheitliche politische Tag im April war dem Gebirgsrat von L. Lening und der Durchführung des Parteitag der Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew „Malaja Semlja“ und „Das Wiedererstehen der Sowjetunion“ und Lesarten und Weisungen in seinen Reden während der Reise in die Gebiete Sibiriens, des Fernen Ostens und auf dem XVIII. Komsomolkongreß statt sowie über die

Der einheitliche politische Tag wird in der Stadt schon das zweite Jahr durchgeführt. Die Menschen warten immer auf diese Treffen mit dem ideologischen Aktiv, weil sie dort Antworten auf alle sie interessierenden Fragen finden. Die Aktivisten berücksichtigen ihrerseits alles, was die Bevölkerung freut oder besorgt, sorgen dafür, daß jede Veranstaltung ihnen gefällt.

In der Regel werden bei lebendigen Zusammenkünften die Lebensgrundlagen der Sowjetmenschen betreffen — das Recht auf Arbeit, auf Bildung, auf Erholung und die Notwendigkeit seiner Pflichten vor der Gesellschaft gewissenhaft zu erfüllen.

An diesem Tag werden gewöhnlich viele Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit in den Werken und Anstalten gemacht. Viel Aufmerksamkeit gilt am einheitlichen politischen Tag der Besorgnis der Einwohner von Alma-Ata — der Umwandlung der Stadt, jedes seiner Bezirke, jedes Werks und Betriebs in mustergültige.

An den einheitlichen politischen Tagen während der Erörterung des Entwurfs der Verfassung der Kasachischen SSR wurden die Propaganda der Errungenschaften Kasachstans in den Jahren der Sowjetmacht, der internationalen und patriotischen Erziehung der Massen, der Rolle der Kommunistischen Partei in der Festigung der Einheit und Freundschaft der Völker unseres Landes besondere Aufmerksamkeit geschenkt. An diesen Tagen fanden Besuche der Wissenschaftler in den Werken und Betrieben der Hauptstadt Kasachstans statt. Die Wissenschaftler der S.-M.-Kirew-Staatsuniversität, Genossen S. Mussurmanow, A. Nurmuhametow, M. Djukow und andere nahmen an den Vorträgen und beantworteten die Fragen der Arbeiter.

An den politischen Tagen beteiligen sich aktiv die Mitarbeiter des Instituts für Philosophie und Rechtskunde, die Doktoren der Rechtswissenschaften M. Binder, G. Sapargaljew und M. Sachpowa, die Kandidat der Rechtswissenschaften N. Akujew und I. Iljaschenko, die Kandidatin der philosophischen Wissen-

Nikolai ORLOWSKI, Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitationsarbeit des Alma-Ataer Stadtpartei-Komitees



Nun sind es schon zwanzig Jahre her, seitdem Jewgeni Antoschkin [unser Bild] in demselben Bergwerk tätig ist und stets Höchstleistungen erzielt. Er hat sich im Bergbau und Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbai als Baggerführer einen Namen gemacht. Von Jahr zu Jahr steigerte er die Produktivität seines Bagners und stellte Rekorde und Unionrekorde auf. Nichts umsonst trägt er den Ehren Titel „Held der sozialistischen Arbeit“, war Delegierter des XXIV. Parteitags der KPdSU. Wie immer ist er auch in diesem Jahr in seiner Arbeit der Zeit voraus.

Foto: A. Felde

Dafür ist jeder verantwortlich

Der erste Eindruck, den man in der Montageabteilung des Ost-Kamenogorsker Werks für Gerätebau gewinnt: Hier ist das Fleißband dem Willen der Menschen und ihrer Meisterschaft gebunden. Jede Bewegung des Arbeiters ist genau berechnet, bei jeder Operation werden 1–2 Sekunden gespart. Letztes Ende ist dies ein solider Zeitgewinn.

Am Fleißband Nr. 3, das von der Brigade W. Proschina betreut wird, werden Druckminderer zu Universalsystemen der industriellen Pneumatik montiert.

„Das sind Präzisionsgeräte; hier ist eine geradezu mikroskopische Genauigkeit erforderlich. Schauen Sie bitte, wie konzentriert jede Montagearbeiterin ist, Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit sind die Haupteigenschaften, die wir jedem Mitglied unseres Kollektivs aneignen“, sagt die Brigadiere.

Seit Beginn des Planjahres liefern die Montagebrigaden W. Proschina und A. Shukow ihre Erzeugnisse auf erste Vorleistung. Am Tag, an dem ich im Ost-Kamenogorsker Gerätebauwerk war, gratulierten die Mon-

tagearbeiter der Produktionsabteilung vor Schichtbeginn ihren Kollegen zum erkämpften Recht, mit dem eigenen Kontrollprüfzettel und dem überbrachten ihnen Rote Wimpel.

„In unserer Schicht“, sagte der Meister W. Antipin, „ist fast jeder ein wahrer Meister“ seiner Sache. Neben dem Meister ist das Kollektiv in das Buch des Arbeitsraums des Komsomol Kasachstans eingetragen. Sogar auf diesem hohen Niveau zeichnen die Arbeiter, durch ein besonderes Streben aus, alle Reserven voll zu nutzen. Sie haben zahlreiche Rationalisierungsvorschläge in die Produktion eingeführt. Der gesamte ökonomische Nutzeffekt davon beträgt allein in diesem Planjahr fünf mehr als 5 000 Rubel.“

Zum Unterschied von W. Proschinas Brigade sind bei A. Shukow nur Männer darin. Hier wird oftmals gescherzt, daß die Männer in die Abhängigkeit von solcher Geschlechtsgenossin. Ein Teil Wahrheit steckt schon darin: Ihre Arbeitsabschnitte grenzen aneinander, davon, wie die Qualität der von den Mädchen montierten Baugruppen ist, hängt

das Ergebnis der Tätigkeit der Shukow-Leute ab.

„Wir sind mit unserem durchgängigen Wettbewerb zufrieden“, sagt Alexander Shukow. „Da bitte, viele Maschinenteile führen das staatliche Gütezeichen. Das ist eine vortreffliche Garantie für hohe Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse.“

Die Arbeiter der Montageabteilung haben sich das Ziel gestellt, an die Kollegen nur Qualitätszeugnisse zu liefern. Sie setzen sich zu ihrem Wort, 14 Erzeugnisse, 40 Prozent des Gesamtumfangs, führen das staatliche Gütezeichen. Im Jubiläumsjahr wurde das Kollektiv der Abteilung in das Buch des Arbeitsraums Ostkasachstans eingetragen.

Als Beste im Stöbelaufgabebereich wurden die von W. Proschina und A. Shukow geleiteten Montagearbeiter anerkannt. Die Qualität ihrer Erzeugnisse ist stets tadelloser, der Steigerung der Arbeitsproduktivität haben sie das für das vierte Planjahr vorgezeichnete Niveau erzielt.

Paul ADLER
Ost-Kamenogorsk

Nach eigenem Verfahren

KUSTANAI. Die Motoren der K-700-Schlepper heulen auf dem Prüfstand auf, immer höhere Umdrehungen entwickeln. Die Schlosser Wladimir Lissowzow und Iwan Gutschik verfolgen aufmerksam die Angaben der Geräte. Alles ist normal: Leistungsstärke, Öldruck, Drehzahl der Kniewelle. Doch die Reparaturarbeiten eilen nicht damit, die Motoren schneller in Sowchozmaschinen zu liefern. An den Betrieb werden strengere Forderungen bezüglich der Qualität der überholten Motoren gestellt. Nach

dem Prüfstand folgt eine Kontrollmontage, dann kommt der Motor wieder auf dem Prüfstand. Die Reparaturwerkstatt für Traktorenmotoren der Abteilung Ojornole der „Kassichostanmaka“ arbeitet nach der Fabriktechnologie. In fünf Monaten hat sie 1522 Motoren für Schlepper „Kirowez“, „Kasachstanski“ und „T 4“ überholt — statt 1270 laut Plan; 1100 davon mit erhöhter Betriebszeit der Motoren bis zur Generalreparatur. Die Ingenieure, Techniker und Arbeiter haben ihr Bestes geleistet, um die Funktionssicherheit der überholten Motoren zu heben und das Reparaturintervall zu verlängern. Im Vergleich zum vergangenen Jahr steigt die Zahl der überholten Motoren mit erhöhter Betriebszeit um 38 Prozent.

regelmäßig im Laboratorium geprüft. Wir haben auch das Argonschweißen des Aluminiums, die genaue Auswuchtung der Pleuelager, die Montage der Hochfrequenzzündung der Maschinenteile in die Produktion eingeführt. Eine aktive Hilfe leisten dabei die Rationalisatoren Waleri Sawoditschkow, Michail Karjama, Julj Shigalow und andere.

„In der letzten Zeit wurden bei uns zahlreiche technologische Neuerungen eingeführt“, sagte der Leiter der Abteilung I. J. Dworezki. „Es wurden streng zu befolgende technologische Karten eingeführt, die Ausstellungen und Maßgeräte werden

Gebiet Dsheskaspa. Die Elektromotoren Ojgla-Schastina unserer Bild) arbeiten erfolgreich an der Errichtung eines neuen Gebäudes der Filiale der Karagandaer Polytechnischen Hochschule in Balchschak. Foto: KasTAG

Milcherträge sind gestiegen

TSCHIKMENT. Schon den zweiten Monat behaupten die Werktätigen der Milchfarmen der Kolchose und Sowchose des Rayons Sarlam den 1. Platz im Gebiet nach der Produktivität der Stiere. Im Vergleich mit dem Halbjahrplan im Verkauf von Milch an den Staat erfüllt. Im Vergleich zu der entsprechenden Periode des vorigen



Kolchose „Pobeda“ funktioniert ein Komplexes Futtermittelherstellung, der das Futter mit Vitaminen, Mineralstoffzusätzen und Mikroelementen bereichert. Auf der Farm ist strenge Kontrolle über die Einhaltung der Rationen eingeführt, die für die Tiere jede Woche aufgestellt werden.

KasTAG

Jahres vergrößerte sich die Erzeugung um 0,00 Zentner. Im Rayon wird der Schaffung eines grünen Förderbandes in der Nähe der Farmen große Aufmerksamkeit geschenkt. Von März zu Jahr wird die Produktivität der Kulturweiden gehoben. Die Farmen werden spezialisiert es werden große Komplexe für Milchherzeugung geschaffen. Im

KasTAG

Ein Pionierparadies zwischen Kiefern, Birken und See

Kinderfreundschaft

Das Ferienlager „Sputnik“ liegt am schönen See Koturkul. Die trockene, würzige Luft des Nadelwaldes, ein schöner, sandiger Strand und das Baden im warmen Seewasser wirken wunderbar auf die Gesundheit der Kinder.

Koturkul ist einer der 48000 Seen unserer Republik. In jedem Handbuch über den Kurort Borowoje kann man über die Seen Borowoje, Schtschuschje,

Bolschoje Tschebatschje und Maloje Tschebatschje lesen. Der See Koturkul wird nur selten erwähnt, er ist kleiner und nicht so tief, aber doch sehr malerisch. Er liegt rein, friedlich und schön da, wie ein Riesenspiegel, umwachsen von Kiefern und Birken.

Das Dorf Koturkul liegt am flachen Ufer des Sees und ihm gegenüber im Wald lugen aus dem üppigen Grün die

bunten Häuschen der Pionierlager hervor.

„Flämmchen“, „Planet“, „Sputnik“, „Waldmärchen“, „Möwe“ heißen die Pionierherbergen. Allein die Namen sprechen vom fröhlichen Leben der Kinder unter den Kiefern und Birken.

Die Kinder treffen sich bei Sportwettkämpfen und laden einander zu ihren Festen ein.

Hier entwickeln sich Talente

„Viele unserer Schulbeholdenen kenne ich aus der Schule“, erzählt die Lagerleiterin Elvira Alexandrowna. „Dort in der Schule sind sie manchmal zurückhaltend und weisen keine besonderen Talente auf, und hier stellt es sich dann heraus, daß ich meine Schüler gar nicht kannte. Bin ich denn eine so schlechte Lehrerin und Erzieherin?“

Natürlich ist Elvira Kushelewa eine gute Lehrerin und kennt auch ihre Schüler, bloß hier im Lager, wo es keine Schularbeiten gibt, haben die Mädchen und Jungen viel mehr Zeit zu phantasieren und die schöne Umgebung, in der sie leben, recht auch zu machen an.

Beim Abendappell schlug die Freundschafspionierleiterin Amina Muchamedschina einmal vor, zum Thema „Unsere glückliche Kindheit“ zu phantasieren. Schon am nächsten Abend brachten die Kinder solche Kunstwerke



ins Pionierzimmer, daß man sie einfach zu einer Ausstellung schicken könnte.

Die Gruppe „Fakel“ hatte ein großes Kunstwerk kollektiv geschaffen. Aus Tannenzapfen, Kräutern, Blumen, Birkenrinde stellten sie ein Stückchen ihres eigenen Lagers dar. Es ist wunderschön. Die meisten jungen Künstler zeichnen den schönen Wald, die Sonne, Sascha Labankow hat einen Birkenhain gemalt. Wir unterhielten uns. Ich habe einen Birkenhain gemalt, weil wir Kinder in diesem schönen Hain fröhlich und glücklich leben. Hätten wir keine glückliche Kind-

heit, würde mir dieser Hain nicht so lieblich sein. Sehen Sie, wie leicht die Rinden sind, ich war sehr gut gestimmt, als ich sie zeichnete.

In einer Laube hörten wir helles Lachen... „Wo kommen diese Großmütterchen her? In der Laube saßen Veronika Mawrikjewna und Awdotja Nikitilschna, diese Großmütterchen kennen alle aus dem Fernsehen. Sie unterhielten sich heute über das Lagerleben im „Sputnik“...“

Als die Großmütterchen ihre Tücher und Brillen abnahmen, erkannten wir die lustigen Olga Butenko und Irina Michlik. (im Bild).

Ferienstädtchen

Auf der Wiese, auf der Wiese ist ein Städtchen aufgebaut. Kreuz und quer, auf allen Wegen ist die Gegend uns vertraut.

Willst du baden, willst du schwimmen — bitte sehr! Denn in der Näh' wiegt wie eine Silberschale sich der blitzblanken See.

Nur zwei Katzensprünge seitwärts — rauscht der grüne Kiefernhaag. Heidelbeeren, Butterpilze sammeln wir dort jeden Tag.

Von dem Berghang in der Ferne kommt die halbe Welt in Sicht. Und wir nippen an der Quelle, die aus seinem Felsen bricht.

Jeden Morgen, jeden Morgen bläst uns die Trompete wach. Und wir trinken Luft und Sonne unterm blauen Himmelsdach.

Auf den Heimweg, auf den Heimweg — trautes Städtchen, nun ade! — nehmen wir uns mit ein Stückchen Wald und Wiese, Berg und See.

Woldemar SPAAR



Sweta

Sie hat erst ein Schuljahr hinter sich, wohnt in Omsk. Zusammen mit ihren Freundinnen ist sie zum erstenmal im Pionierlager und gleich so weit von zu Hause. Sweta Minjajlo hat die Leitung in der Gruppe völlig übernommen und „ersetzt“ die Pionierleiterin Jekaterina Wikulscha und die Erzieherin Ludmilla Borissenko ganz gut.

„Jetzt schlafen wir alle!“ kommandiert Sweta und legt sich als erste hin, kneift ihre blauen Augen zu. Aber sobald die Pionierleiterin die Tür schließt, ist Sweta schon auf den Beinen und zieht alle Decken vor den Kindern. Das ganze Schlafzimmer tobt, die Kissen fliegen durch die Luft, die Bettfedern krachen.

Heute hat die Pionierleiterin Kopfschmerzen, sie liegt in ihrem Zimmer und versucht einzuschlafen. Sweta schleicht sich auf leisen Sohlen, wie ein Indianer, an ihr Bett.

„Vielleicht darf ich Ihnen ein feuchtes Handtuch bringen?“ fragt sie leise.

„Bitte, Sweta.“

„Hurra, ich darf helfen und ihr sollt alle weggehen und je weiter desto besser. Ihr dürft die Kranke nicht stören“, schreit sie.

Sweta ist ganz aufgeregt, sie klappert mit der Schüssel, gießt Wasser hinein, macht das Handtuch naß, bespritzt sich von Kopf bis zu Füßen und rennt hin zur Kranken.

Das Wandern ist auch unsere Lust

Heute gehen im „Sputnik“ drei Gruppen auf Reisen. „Grenada“ und „Tourist“ haben eine 13-Kilometer-Strecke nach dem Dorf Worobjowka und zurück vor, und die „Warumchen“ fahren mit dem Bus nach Borowoje.

Der Weg der Fußgänger liegt durch den schönen Wald mit den vielen prächtigen Blumen, duftenden Kräutern, üppigen Waldwiesen. Sie werden nicht nur im Gänsemarsch gehen, es gibt mehrere Rastpausen mit Volleyball, Federball und anderen Spielen, heiteren Geschichten und Mittag im Freien, und keiner Mittagstrübe...

Vor dem Ausflug erteilt die Ärztin den Touristen eine kleine Konsultation, wie man sich zu helfen hat, wenn man eine Schwielse bekommt. Dann schwören alle, daß sie die Pflanzen und Pilze nur riechen werden und nichts davon essen.

„Im Wald gibt es viele giftige Kräuter und Pilze, die für Kinder und auch für Erwachsene schädlich sind“, schließt die Ärztin ihre Rede und winkt den jungen Touristen zum Abschied.

Während die Fußgänger marschieren, rollt der Bus mit den „Warumchen“ nach Borowoje. Hell klingt das Liedchen des Krokodils Gena, die Kiefern winken zum Busfenster hinein.

Erste Haltestelle: Eis essen. Alle essen um die Wette, es schmeckt ausgezeichnet. Wieder rollt der Bus weiter, ein Mädchen stimmt ein Lied an, aber ihre Stimme will nicht.

„Nach einem Eis muß man fünfzehn Minuten schweigen“, sagt die Pionierleiterin Jekaterina Wikulscha.

Die Mädchen lehnen sich zurück und schließen die Augen, aber nur für 3 Minuten.

„Sind 15 Minuten schon vorbei?“

„Nein, erst 3 Minuten!“

Jetzt wiederholt sie diese Frage fast jede Minute. Endlich sind sie vorbei, diese langen 15 Minuten. Aber der Bus ist auch schon an Ort und Stelle, es geht zum Borowoje-See.

„Das Wasser ist hier ganz warm, wollen baden“, betteln die Jungen. Die Erzieherin steckt das Thermometer ins Wasser, es sind nur 15 Grad Wärme...

Dann geht es in den Park, kleine Felsen werden bestiegen.

Zum Mittagsschlaf kehren die „Warumchen“ ins Lager zurück.

Zum Abendbrot sind auch „Tourist“ und „Grenada“ zurück, sie tragen Plastbeutel mit Heilkräutern, die sie in der Dorfapotheke abgeben wollen. Sie haben nicht nur geruht, sie haben eine große nützliche Arbeit gemacht.

„Sputnik“



Von drei Seiten umgibt ein lichter Birkenhain das älteste Lager „Sputnik“ und nur von der Ostseite liegt der See. Einige einstöckige frischgestrichene weiße Cottages, Lauben, eine offene Bühne, eine große Speisehalle, Sportplätze, so sieht das Lager heute noch aus...

Sobald aber der dritte Durchzug zu Ende ist, werden Menschen in Bauarbeiterkleidung hierher kommen und ein grundneues Lager aufbauen.

Den Entwurf des „Neulandarteks“ haben die Leninrader Architekten schon fertig. Anstatt der kleinen Häuschen wird man hier zweistöckige errichten mit speziellen Spielräumen. Schlafzimmer für 3-4 Kinder, schöne Springbrunnen werden die Alleen schmücken, ein gut eingerichteter Strand, Karussells und andere Vergnügen werden schon im nächsten Sommer den Pionieren zur Verfügung stehen. Aber das ist die Zukunft und der Traum der Lagerleiterin Elvira Alexandrowna Kushelewa.

Doch die Kinder fühlen sich hier auch jetzt ganz wohl und träumen von etwas ganz anderem. Wollen mal sehen, wovon sie träumen.

Lisa WIENS: „Ferienlager heißt doch nicht, bloß Mittagsschlaf und Baden. Eine Wanderung in die umliegenden Wälder, Festkonzerte, Karnevale, Pionierappelle, das ist das Lagerleben, voller Abenteuer und angenehmer Überraschungen. Ich mochte auf einer Waldwiese einmal ganz allein bleiben und probieren, ob ich Angst bekomme“, träumt Lisa noch.

Larissa KATKOWA: „Und ich möchte auf unserem See Boot fahren, aber ohne den Schwimmlehrer, so ganz allein.“

Aber das sind nur Träume und in Wirklichkeit machen wir gern verschiedene Tieren aus Zwirn, Pappe, Plastelin, Fell und anderen Stoffen. Diesen Tscheburashka haben wir aus schwarzem Zwirn gearbeitet. Ist er nicht wunderschön? Lisa hält auf der flachen Hand ein niedliches schwarzes Wesen mit glühenden Knopfaugen.

Kolja KRAJUSCHKIN: „Meine Gruppe trägt den Namen „Schiffsjunge“ und unser Motto ist „500 Meere erwarten uns“, aber wir sind diesen Namen nicht wert, weil der Arzt uns nicht jeden Tag. Es regnet fast jeden Tag. Wenn die Ärztin mit dem Thermometer zum See geht, stockt uns der Atem. Aber wenn sie mit finsternem Gesicht den Thermometer schlenkernd zurückkommt, wissen wir schon, daß es unter Plus 20 Grad ist. Also gibt es wieder nichts mit dem Baden. Und so schon 10 Tage. Jede Nacht, auch bei der Mittagsruhe sehe ich einen und denselben Traum: wir schwimmen...“

Sascha LABANKOW: „Ich möchte auf die höchste Kiefer klattern und den Wald von oben betrachten. Es muß herrlich sein. So hocke ich unter'm Baum und schaue durch die Kronen hindurch zum blauen Himmel. Das macht auch Spaß. Aber einmal von oben nach unten zu gucken, das wäre was.“

Unser Bild: Endlich ist es so weit — das Wasser hat 20 Grad Wärme. Jetzt hinein in das liebe Naß!



Jeder Abend — ein Fest

Drei Wochen dauert ein Durchgang im Pionierlager. Den will man interessant verbringen, sonst überfällt einem das Heimweh. Wie die Gelehrten behaupten, kommt das Heimweh beim Kind gewöhnlich am Abend.

Daran haben Elvira Alexandrowna und die Freundschafspionierleiterin Amina Mubaraschewna Muchamedschina rechtzeitig gedacht, als sie den Plan aufstellten.

Gleich am ersten Tag versammelten sich alle auf der freien Bühne zum Fest. „Wollen wir uns anfreunden?“ Hier schlossen sie bei Tee und Torte Bekanntschaft, und am nächsten Morgen schrieben die Kinder in ihren ersten Briefen an die Eltern: „Mama, es geht mir hier gut, ich habe viele neue Freunde gefunden, am Sonntag ist der Elterntag, kommt zu Besuch und mache Dir keine Sorgen“. Und am Abend verteidigte schon jede Gruppe die Marschroute der Pionierstaffette. „Wir sind deine Ablösung, Komsomol!“

Die Gruppe „Tourist“ gewann am dritten Tag eine Riesentüte mit „Mischkas“ bei der „Schau des Marschliedes“, und wie alle bei den „Lustigen Starts“ hüpfen in Säcken! Auch die Birken rauschten fröhlich mit.

Dann schnitt, klebte, zeichnete und nähte das ganze Lager zum „Fest des Waldes“ Kostüme aus allerhand Material.

Inna Orlowska als Maiglöckchen, Sweta Scharko als Kornblume, Lene Friebus als Glöckchen und Ljuda Janetschek als Kamille waren wirklich sehr schön. Und dazu phantasieren die Mädchen so einen Tanz, daß sie ihn mehrmals wiederholen mußten.

Gulja Makashanowa, Bakija Karbekowa, Kolja Krajuschkin, Sergej und Witja Petrow, Sascha Matwejew hatten sich Pilzhüte aus Pappe aufgesetzt und sahen richtigen Pilzen ähnlich.

Nach dem Abendessen versammelten sich alle auf einer Waldlichtung. Da erschien mit seinem



Gefolge der Erlkönig (Olga Siebert) mit der goldhaarigen Fee (Lena Butenko), den Blumen, Pilzen und Vögeln (Sweta Minajlo, Larissa Konschu, Tanja Eichon, Angela Kuprawo). Das Publikum empfing alle mit Jubel. Dann trat Machabat Alshaparowa vor und verlas das Gesetz des Waldes: „1. Es ist verboten: a) das friedliche, fleißige Ameisenvolk zu stören, b) die Baumrinden zu beschädigen, c) die Zapfen abzureißen und die Eichhörnchen zu erschrecken, d) auf die Bäume zu klettern und die Äste abbrechen.“

2. Hast du selbst gegessen, füttere auch die Mücken.“

Alle mußten dem Erlkönig schwören, daß sie das Gesetz nie verletzen werden. An diesem Abend durfte sogar die fünfte Gruppe erst um 22 Uhr zu Bett gehen.

